

Ein-
cu zu-
drich
i 13 a
in ist
orten
zu be-
alten
Heile
dieser
erum
innen
den
Dauer

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Egr.
für auswärts ebenfalls 20 Egr., für
2 Monate 13 Egr. 2 Pf., für 1 Monat
6 Egr. 10 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gensel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1/4 Egr. berechnet und
in der Expedition sowie von unsern
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Intrate im redactionellen Theile
pr. Zeile 3 Egr.

Expeditionen: Merzburger 12.
O. Ulrichstr. 47.

Nr. 300.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 24. December

1874.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

"Saale-Zeitung" (Ausgabe 8036)

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Vom 1. Januar ab wird die neue spannende Erzählung *„Eingeschneit“* von Ernst Esdin im Heftwelle zum Abdruck kommen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark, sowohl bei allen kaiserlichen Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. Bei Fannmachungen, 15 N.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Verkeure unserer Blattes stets sicheren Erfolg.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dec. Neuer carlistischer Angriff auf ein deutsches Schiff. Die Kreuzzeitung und der Antimproceß. Die Germania über die Reichskanzler-Kritik. Wenn ein Telegramm der „Niederrheinischen Ztg.“ aus Barmen (im gest. H.) mitgetheilt sich als unzuverlässig erweist, so haben die Carlisten ihrem Vorberange ein neues Blatt eingeschloffen. Sie sollen eine mecklenburger Briga, welche Schuch Juchend in die Bucht von Guetaria einlief, trotz aufgeblicher deutscher Flagge und Nachfolge mit einer Anzahl von Schiffen besetzen und sich schließlich sogar in den Besitz der Bucht gesetzt haben. Ist die Nachricht wirklich richtig, so kann nicht zweifelhaft sein, daß von deutscher Seite gegen die Carlisten Repressalien ergriffen werden müssen. Aber auch abgesehen von dieser neuen Beschimpfung des Deutschen Reichs hat der Vorfall noch eine ganz besondere Bedeutung für die Characteristik der carlistischen Kampfweise. Ein wehrloses Schiff in dem Augenblicke zu beschießen, da es, um den Gefahren des Meeres zu entgehen, sich Hülfе juchend den Feinden in die Arme wirft, übersteigt Alles, was von der Barbarei dieser entmenschten Vanden bisher berichtet worden. Wir sind neugierig, wie das in deutscher Sprache geschriebene Postblatt des Präsidenten, die „Germania“, diese neue Heftbarkeit ihrer spanischen Freunde mit den Grundrissen des Völkerrrechts in sich fassen wird. — Der „Kreuzzeitung“ ist es gelungen, aus dem Urtheil über den Grafen Krain eine sönere Niederlage des Fürsten Bismarck zu deduciren. Während selbst die „Germania“ nachhaltlos anerkennt, daß durch die Beschränkung der diplomatischen Actenliste dem Fürsten Bismarck ein glänzender Triumph zugefallen ist, weiß die „Kreuzzeitung“ nur zu bemerken, daß Europa allerdings

gehehen habe, wie unsere auswärtige Politik wenigstens in einem Punkte groß dasche“, nämlich darin, daß sie nichts zu verheimlichen hat. „Aber, fügt das reactionäre Blatt hinzu, die Vaterlandsfreunde, die noch an den alten guten Traditionen festhalten, haben auch gesehen, wie weit unsere moderne Diplomatie sich mit Preßzetteln abgiebt, die wir, sie mögen kommen, von welcher Seite sie wollen, nicht billigen und die mit dunklen Fledern in unseren immer mehr an napoleonische Zeiten erinnernden Zustände zusammenhängen.“ Die „Preßzettel“, welche bei Gelegenheit dieses Proceßes an den Tag gekommen sind, werden freilich auch von den Vaterlandsfreunden, die nicht weniger an den „guten alten Traditionen“ festhalten, nichts weniger als geliebt; aber daß sie auf dem Reichskanzler ein nachtheiliges Licht werfen sollen, geht über die beschränkte Kogit unseres modernen Menschenverstandes allerdings hinaus. Da übrigens die „Kreuzzeitung“ über das Urtheil des berlner Stadtgerichts eine so ungetheilte Befriedigung empfindet, so möge sie sich auch erinnern, daß dieses Urtheil dem Grafen Krain als einen Hauptschuldigungsgrund „jene ältere Sprache der Diplomatie“ angerechnet hat; sie wird daraus erkennen, daß die Preßzettelien der modernen Diplomatie sich mit den „alten guten Traditionen“ ganz vortrefflich vereinigen lassen. — Wie tief die Centrumpartei die schwere Niederlage empfindet, welche Herr Windthorst ihr am Freitag durch seinen unbedachten Angriff auf den Dispositionsfonds des Auswärtigen Amtes zugezogen hat, beweisen die Aeußerungen der „Germania“. Das ultramontane Blatt spricht von der nationalliberalen Partei in einem Tone, auf den selbst Dr. Sialim „Bayerischen Vaterland“ stolz sein könnte. Die Nationalliberalen sollen, als sie das durch die glänzende Rede Bennigsen's promitirte Vertrauensvotum abgaben, das Beispiel des Bundes nachgemacht haben, „der auch dann ein Schwachwankler, wenn er ganz ohne Grund getreten wird.“ Die theilweise nationalliberalen Blätter geben die parlamentarische Kritik in der letzten Woche gelten ihm als „Requisit dieser Schwach für den deutschen Namen“ und er füßt sich berufen, dieselben „an den Pranger zu nageln.“ Auch diese Extrapolationen einen anderen Erfolg haben könnten, als dem geprehten Herzen der Clerikalen Lust zu machen, wird die „Germania“ selbst nicht glauben. Höchstens können sie für die liberale Partei ein Fingerzeig sein, daß sie sich auf dem rechten Wege befindet.

Berlin, 22. Decbr. Obchon eine große Anzahl von Mitgliefern des Bundesraths Berlin bereits verlassen hat, soll unter allen Umständen vor Neujahr eine Plenarsitzung stattfinden, um zunächst den Landesaushaltsetat für Elsaß-Lothringen so fertig zu stellen, daß er gleichzeitig mit dem Reichsaushaltsetat publieirt werden kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser sehr formale Act noch morgen vollzogen wird. Diejenigen Vorlagen, denen der Reichstag seine unveränderte Zustimmung zu Theil werden ließ, sind dem Kaiser bereits zur Vollziehung unterbreitet worden. — Nicht ohne Spannung sieht man den Beschüssen der Justizcommission des Bundesraths über die Resolution von Hoyer-Hed auf event. Declaration des Artikels 31 der Verfassung entgegen. Willig grundlos und erunden ist die Angabe sensationellstühtiger Wiener Correspondenten, daß dieser Gegenstand neulich dem Ministerrat, oder gar den Bundesrath beschickigt hätte, der bislang gar keinen Anlaß hatte, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Sicher ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, daß im preuß. Justizministerium Erhebungen darüber angestellt werden sind, ob und wie weit die Straßvollziehung an Volkswirthenden während der Dauer

der Session durch die Verfassung in anderer constitutioneller Staaten zulässig ist. Es hat sich ergeben, daß keine Verfassung eine weitergehende Bestimmung hat als die des deutschen Reiches und man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß das Ergebnis der angestellten Erhebungen von der Regierung bei der Berathung der Frage verwendet werden wird. Als fraglich wird uns übrigens bezeichnet, ob Seitens der Reichsregierung noch während der jetzigen Reichstagsession, auf diese Angelegenheit eingegangen werden wird. Bezüglich der Angaben, daß ein Antrag der Fortschrittspartei des Reichstages auf Declaration des Artikels 31 der Verfassung erfolglos solle, wird nachträglich bekannt, daß allerdings ein dergleichen Antrag, eine der letzten Sitzungen des Reichstages in Aussicht stand, jedoch wegen der nahen Vertagung aufgegeben wurde. In der Fraction selbst sollen übrigens die Meinungen über die Opportunität eines solchen Antrages ziemlich getheilt sein; es wird jedoch für wahrigentlich gehalten, daß dieselbe gleichwohl darauf nach den Ferien zurückkommen wird. — In den preuß. Ministerien besteht eine sehr lebhafte Thätigkeit, welche auf Fertigstellung des Staatsaushaltsetats für 1875 gerichtet ist, da erst jetzt die Entscheidung des Finanzministers bezüglich der Anträge der einzelnen Ressorts ergangen ist. Im Großen und Ganzen ist den von allen Seiten gestellten Erhebungsanträgen fastgegeben worden und sind die Abstriche in geringerer Umfang erfolgt, als vielfach angenommen war.

Die Form der publicirten Gründe des Urtheils im Antimproceß wird in juristischen Kreisen sehr getadelt. Wenn es nicht zu billigen ist, daß ein Diplomat seine „journalistischen Passionen“ (welche das Erkenntnis dem Grafen Krain betrog), Einfluß auf seine Amtshandlung üben läßt, so ist es noch weniger zu billigen, wenn ein Richter „journalistischen Neigungen“ oder „Passionen“ bei Urtheils-Publicationen Raum gewährt — so heißt es in einer berlner Correspondenz des „Fr. 3.“, welche abkam des Blattes ausführt: „Dies that der Director Reich in zu hohen Maße. Daß angelegene Juristen, denen man aus den Urtheils-Gründen vorlas, ihren Druß nicht trauten und meinten, der Vorlesende erlaube sich einen Scherz, kein Richter hat Ausprüche des Angeklagten „schön“ zu nennen: Ausdrücke wie: „Die Documente stehen aus dem Debit des Angeklagten aus“ oder: „Das Gericht kann auf diese Frage nur mit dem thümlichen „non liquet“ antworten“, sind in Erkenntnissen nicht passend; Sätze wie: „Es würde unzulässig sein, ein verweigertes Zeugnis eines abgelegten gleichzeitigen“, beweisen deutlich, wie leicht ein launenhaftes Satzen nach getreulichem Ausdruck zur Trivialität führt. Wohlens aber ist der Ausdruck: „Die irrenden politischen Deutungen des Antimproceßes so brechen die Frage, daß sie — ein Bild zu gebrauchen — auch durch die Hände des ungeschickten Lesers bürdeltuchen müßten“ (warum nicht „durchbrechen“?) durchaus geeignet, im Inlande und Auslande Zweifel an dem Ernst und der Würde der Richter zu wecken. Wir liefern übrigens voraus, daß der Reich nicht nur in ihrer schriftlichen Fassung, sondern auch in der mündlichen Fassung, die dem Reichstag publicirt, denn wenn er die bereits unterzeichneten Urtheils-Gründe wirklich vorgetragen haben sollte, so würden die andern beiden Richter genau ebenso verantwortlich, wie er, für die völlig ungelungene, geschmacklose Form der obenerwähnten und vieler anderen Sätze sein. Daß Fürst Bismarck nicht entfernt daran gedacht, gleichwolc dem gewünscht hat, daß Graf Krain zur Unterzeichnung des Urtheils gezwungen werde, ist durch Zeugnisse nachweisbar, welche zugegen waren, als er die Nachricht von der Verfassung bekam und seine offensbare Lieberlassung sofort ausbrach.“

Dem Reichsanwalt nachstehende Correspondenzen verhandeln sich dagegen, daß Fürst Bismarck bei seinem Demissionsgesuche den Reichstag „gewissermaßen nur als Prinzipalgenug, beziehentlich mitgebraucht habe.“ Es steht ihm in den Correspondenzen weiter:

Die Freier der Markgräfin.

Historische Novelle von George Sillt.

(Fortsetzung.)

Die Befinnung lehrte dem Lieutenant allmählig wieder. Vichter ward es ihm vor den Augen, sie erweiterten sich und gestatteten ihm, die Dinge, welche ihn umgaben, zu betrachten. Wo war er? Seine Gedanken wirbelten durcheinander. Er durchlebte den Streit, den Kampf mit Faviolo, die Vichter tanzten vor seinen Augen, er hörte das Summen unheimlicher Stimmen, aus diesem Geklimme heraus tönten einzelne Worte und dann befand er sich noch ein Mal in dieser Finsternis, ein schwerer Sieb traf ihn — bei dieser Erinnerung zuckte er unwillkürlich auf, seine Hand sank an sein Haupt — da war es — da brante es. Er fühlte eine Art von Verband, dieser Verband war naß, er triefte saß, er mußte also erneuert werden sein. Wer waren die Menschen, welche ihn hier festigten? — Er versuchte das Haupt zu heben. Es gelang. Seine Hände waren kratz, aber sonst zu kruden, er sog die Beine an sich, auch sie waren unversehrt. — Jetzt betrachtete er das Gemach, in welchem er sich befand. Eine zimmerne, große Lampe, vor welcher ein grüner Papierkorb stand, erleuchtete den Raum. Die Wände waren weiß, grob getüncht, die Möbel spärlich. Das Fenster von außen durch Läden geschlossen, vor die Thür eine eisener Stange gelegt. — Hebenstein war ein Gefangener. — Er dachte an Rörner, und wie das Vissol auf ihn gerichtet wurde. — Er rief um Hülfе — Niemand antwortete. Eine entsetzliche Stille peinigte ihn; kein Laut, nur der Lampendocht flüsterte leise. — Die Augen des Officiers umflorten sich. Sein Haupt wollte sich in die Rippen stürzen — da durchdrang ein Lichtblick den Schleier. Der Lieutenant glaubte zu bemerken, daß dieses Licht aus dem Boden des Zimmers strahlte. — Ja, der Boden äffnete sich. Ein Mädchen stieg aus der Tiefe. Sie hielt eine Lampe in der Hand, stand bald im Zimmer und schloß die Thüre.

Obwohl die Sinne des Lieutenant vollständig frei waren, hielt er dennoch im ersten Augenblicke die Erscheinung, deren

Aufstehen aus dem Boden allerdings etwas geisterhaft aus sah für ein Gespenst. Er richtete sich empor und versuchte die Gestalt näher in's Auge zu fassen.

Bald jedoch überzeugte er sich, daß es kein Gespenst, sondern ein niedliches Pörschöndchen vor sich habe. Er sah, wie das Mädchen vorzüglich die Klappe des Fußbodens schloß, erst rings umher mit dem Rechte leuchtete und dann, den Zeigefinger auf ihren Mund legend, an das Bett des Officiers trat.

„Wie süßen Sie sich, mein Herr?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„Ein wenig betäubt, aber sonst ohne Schmerzen. Mein Hinterkopf brennt“, antwortete Hebenstein eben so leise.

„Versuchen Sie, sich zu erheben. Vorsichtig! — machen Sie kein Geräusch. — So. Wie ist Ihnen?“

Hebenstein hatte sich mit einiger Anstrengung von seinem Lager erhoben. Als er auf seinen Beinen stand, schwindelte ihm. Er taktete mit der Hand umher und sagte die Wände des Gemaches, an der er einen Augenblick lehnte.

„Sie betrachten ihn ängstlich.“

„Sie kommen als mein Engel, schönes Kind“, begann der Officier, nachdem er tief geathmet. „Ich soll Ihnen meine Befreiung verdanken? Rechnen Sie auf meine Dankbarkeit, auf guten Vohn, wenn die Schürzen zur Nechenschaft gezogen werden.“

„Mein Herr“, sagte Eise Finster, „ich rechne auf keinen Lohn. Erstens bin ich keine Helfershelferin des Polizei- oder des Stodmeisters. Dann aber — wer laßt Ihnen überhaupt, ob ich Sie befreien will? Wenn Sie Ihre Freiheit haben wollen, so müssen Sie mir allerdings einen Vohn geben, aber der ist anderer Art, als Sie vermehren. Sie müssen Ihr Officierswort verpflichten, daß Sie alles aufsitzen wollen, eine Person zu retten, welche schwer in diese, Ihre Angelegenheit verwickelt ist. Geben Sie Ihr Wort, und ich will leben, daß ich Sie sofort befreien kann.“

„Wer sollte das sein?“ es wird doch nicht — — daß! ich verpflichte mich nicht, meine kleine Räuberin. Ich weiß, daß man mich luchen wird.“

„Nur möchte das ein kein wenig Zeit in Anspruch nehmen. Sie sind auf ungewisse Zeit beurlaubt, Herr Lieutenant. Man vermißt Sie also nicht. Sie können large verbergen bleiben“

Die Personen, welche um Ihre Haft wissen, haben alle Ursache zu schmeigen. Glauben Sie mir! Unterthanen geht Diebstei vor sich. Rechnen Sie auf hochgeleitete Persönlichkeiten, so täuschen Sie sich. Ein Pfand ist in unseren Händen, das auch Jenen Schmeigen anfertigt.“

„Ein Pfand? welches? Du sprichst in Räthseln.“

„Doch nicht. Greifen Sie unter Ihr Wammis, Herr Lieutenant. Sie haben die Schleiße verloren, welche sie auf der Brust tragen.“

„Welche Schleiße! Die —!“ tief Hebenstein. „Die Schleiße — — ab! — Und was wäre —“

„Es ist eine Schleiße der Kurfürstin, mein Herr, die Sie auf dem Herzen tragen. Wird der Kurfürst Ihnen ein so theures Pfand zu tragen erlauben?“

Hebenstein begriff schnell seine Lage. „Es gilt die Ehre der Kurfürstin“, sagte er für sich. „Diese Schleiße“, sprach er laut, „ist eine Belohnung für treuen Dienst. Inbessin, ich sehe wohl, daß in Euren Händen Alles bedehelt wird. Welch Spiel Ihr treiben wollt, ist mir nicht klar, aber soviel sehe ich: Es soll gewagt werden gegen ein hohes, edles Weib, dessen Rufe mir höher steht, als meine persönliche Gemuthung. Woblan — wer ist es, den ich schonen soll —?“

„Der französische Hauptmann Faviolo. Mein Bräutigam.“

„Teufel! Infrische der Lieutenant. Was ist noch?“

„Sie werden mir erlauben, über die Pörschöndchen in diesem Hause?“

„Aber eines — Deinem Hauptmann darf ich doch wenigstens etwas zu Leibe geben? Ich einen kleinen Schreck einjagen? Das ist die geringste Satisfaction. Ich muß ihn ferner verdrüben dürfen, den Kurfürstin zu sprechen.“

„Sie's drum. Ich habe Ihr Wort also, daß nichts Ernies über Faviolo geschieht.“

„Mein Grennwort, da es denn so sein muß. Aber nun wer sind Sie? Ihren Namen?“

„Eise Faust. Des Wirtes Tochter. Kommen Sie nun! Das Mädchen hoch die Faltstirn empör. Wo ist mein Degen?“ sagte Hebenstein. „Faviolo hat ihn. Sie dürfen übrigens ohne Sorge sein. Man wird uns nicht bemerken.“ Hebenstein folgte dem Mädchen, welches in den Keller

Unsere noch vorräthigen **Paletots, Rad- und Kragenmäntel, Jaquettes und Jacken** verkaufen wir von heute ab, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Meine Kunden zu befriedigen, ließ ich mir einen Posten von 280 Stück **Berliner Bournuse und Mäntel** senden, und bin ich im Stande einen schönen **Bournus** schon zu 3 Zhr. 22½ Sgr. abzulassen.

Schmeerstraße. L. Gundermann. Schmeerstraße.

500 Stück **Kleider**, Stück zu 1 Zhr. 7½ Sgr. und 2 Zhr., sind wieder angekommen. **Cachenez, Bettdecken, Plüsch-Tepiche**, zu auffallend billigen Preisen, empfiehlt

Schmeerstraße. L. Gundermann. Schmeerstraße.
Auf meine Firma bitte genau zu achten.

Magdeburgische Zeitung

Organ ersten Ranges.

Der reichhaltige Inhalt der Magdeburgischen Zeitung, sowie ihre schnelle und zuverlässige Berichterstattung haben durch fortwährendes Steigen der Abonnentenzahl die feste Anerkennung gefunden. Wir glauben daher aller weiteren Empfehlung und entbehlen und nur noch bemerken zu sollen, daß wie bisher, so auch ferner Redaction und Verleger mit allen Kräften nach Verbesserung und Vervollkommen der Magdeburgischen Zeitung streben werden.

Das Feuilleton wird im nächsten Quartal unter anderem eine **spannende Novelle** von **Adolf Streckfuss**:

Gebrüder Heyne

bringen. **Inserate**, die bei einer Auflage von ca. 16,000 die weiteste und wirksamste Verbreitung finden, werden aufwärts von den renommirten Annoncenbureau entgegengenommen.

Befellungen auf die Magdeburgische Zeitung bitten wir, der rechtzeitigen Lieferung wegen, fallsgefallig der nächstgelegenen Postanstalt übergeben zu wollen

[H. 58789.]

Expedition der Magdeburgischen Zeitung.

Eine große Auswahl eleganter **Paletots u. Winter-Anzüge** werden wegen **überfülltem Lager** mit geringem Nutzen abgegeben. Eine Partie **zurückgesetzter Paletots** werden, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise ausverkauft. **Carl Klos, Leipzigerstr. 5.**

Teppiche auf Rollen und abgepaßt, empfiehlt, um damit zu räumen **zum Einkaufspreis.**
Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

Schaukelpferde in verschiedenen Größen große Ulrichsstraße 42
C. F. Ritter.

Etablissements-Anzeige.
Einem geehrten Publikum Lauchstädts u. Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst als **Tischler** etablirt habe, und bitte bei vorkommenden Fällen, unter Zusicherung reeller Bedienung, mich gültig zu beehren. Achtungsvoll **Louis Reiff** in Lauchstädt.

Möbel-Fabrik und Lager
Werkstatt für geschweifte Arbeiten
Strohhotspitze 25.

!! Wichtig für Neubauten!!
Gespannerte und glatt gefugte **Nobelbretter für Fußböden**, 1 und 1¼ Zoll dick, bis 24 Fuß Länge in **Eichenholz** oder **Weißtannenhholz**, trocken und in schöner Qualität, liefert billig und in großen Partien [H. 51155 b.]
Carl Rudolf Neuhaus in Bitterfeld.
Das Hauptlager befindet sich bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Co.** in Wallwischhofen a/Elbe.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei Nordhausen anno 1770
Donnerstag früh **frischen Seedorf** bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 7 M. = 2 Zhr. 10 Sgr., in welchem Preise die wöchentlich erscheinenden

Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben mit eingeschlossen sind.

an Familien, in verschiedenen Sorten, practisch und billig bei **Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25.**

Neusilberne Livreehölzer, Leuchter, Messer, Löffel in Messing, Neusilber und Britannia, Sporen, Fahr- und Reitzeugbeschläge, Lackirte u. plattirte Krummstängel, Hundehalsbänder u. Manufaktur empfiehlt **Ferdinand Haassengler, gr. Klausstr. 26.**

Messing-Blätter, Glocken, Mörser, Grammo-Bewichte, Wein- und Bierhähne mit u. ohne Syriken in Eisenstänke, Ventile, kronirte Thür- u. Fensterebeschläge, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt **Ferdinand Haassengler, gr. Klausstr. 26.**

Zur Anfertigung von **polirtem und Hobgut** in Neusilber, Messing, Rothgut, Zinn u. f. w. empfiehlt sich **Ferdinand Haassengler, gr. Klausstr. 26.**
Auch werden daselbst **alte Metalle** gekauft!

Grosses Gesangs-Concert.
Freitag, den 1. Weihnachts-Feiertag
im **Kunstkafischen Locale** zu **Ummendorf.**
Anfang 7 Uhr Abends.

Giebichenstein.
Am 1. und 3. Weihnachtsfeiertage
Militair-Concert
angeführt vom Musikchor des 3. Bat. 36. Inf.-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters **Manhardt.**

Am zweiten Weihnachtsfeiertage
wozu freundlichst einladen
Manhardt, Gummel.

Cafe chantant
zum „**goldenen Felsen**“,
50. Geißestraße 50.
Täglich großes humoristisches Gesangs-Concert. Anfang 6 Uhr.

Halloria.
Mittwoch und folgende Tage
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Gohliser Actienbier, ganz vorzüglich einzeln à Flasche 1½ Sgr., für 1 Zhr. 24 Flaschen empfiehlt **E. Hildenhagen, Bahnhofsstr. 10.**

Sirschochfleisch, à Pfd. 3 M. 200 Stück **Hasentleien**, Stück 2 M., frischen **Blumenkohl**, Kopf 3 u. 4 M., frischen **Champignons**, frische Bergkräuter, **Capern**, **Sardellen**, **Reiswangen**, **Capern**, **Senf** und Pfeffergerichte empfiehlt **C. Müller.**

Dirschochfleisch, à Pfd. 3 M. 200 Stück **Hasentleien**, Stück 2 M., frischen **Blumenkohl**, Kopf 3 u. 4 M., frischen **Champignons**, frische Bergkräuter, **Capern**, **Sardellen**, **Reiswangen**, **Capern**, **Senf** und Pfeffergerichte empfiehlt **C. Müller.**

Wittwoch und folgende Tage
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Halloria.
Mittwoch und folgende Tage
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Gohliser Actienbier, ganz vorzüglich einzeln à Flasche 1½ Sgr., für 1 Zhr. 24 Flaschen empfiehlt **E. Hildenhagen, Bahnhofsstr. 10.**

Sirschochfleisch, à Pfd. 3 M. 200 Stück **Hasentleien**, Stück 2 M., frischen **Blumenkohl**, Kopf 3 u. 4 M., frischen **Champignons**, frische Bergkräuter, **Capern**, **Sardellen**, **Reiswangen**, **Capern**, **Senf** und Pfeffergerichte empfiehlt **C. Müller.**

Wittwoch und folgende Tage
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Halloria.
Mittwoch und folgende Tage
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Gohliser Actienbier, ganz vorzüglich einzeln à Flasche 1½ Sgr., für 1 Zhr. 24 Flaschen empfiehlt **E. Hildenhagen, Bahnhofsstr. 10.**

Sirschochfleisch, à Pfd. 3 M. 200 Stück **Hasentleien**, Stück 2 M., frischen **Blumenkohl**, Kopf 3 u. 4 M., frischen **Champignons**, frische Bergkräuter, **Capern**, **Sardellen**, **Reiswangen**, **Capern**, **Senf** und Pfeffergerichte empfiehlt **C. Müller.**

Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billig

Otto Unbekannt

Steinschnitten.

Eine Partie zurückgesetzte

Aberhenden

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Huth & Co.

große Steinstraße 8.

Näh-Maschinen.

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie

Aug. Baumgart.

Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10.

Herren-u. Frauenmägen in Woll, Nisch, Tuch u. Stoff.

geschickte **Schneidmägden** am billigsten in der **Magen-Fabrik** **Schülerhof 9.**

Repertoire des Stadt-Theaters.

Freitag den 25. December
Mit aufgehobenem Abonnement.

Der Don Juan von Desterreich.

Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von G. zu Putzliß.
Sonntags, den 26. December
Mit aufgehobenem Abonnement.

Bummelfreige.

Komisches Familien-Gemälde mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 7 Bildern von G. Jacobson und S. Wilken. Musik von G. Michailis. Mit theilweiser Benutzung einer ältern Idee.

Mit großem Beifall auf dem Kroll'schen Theater in Berlin zur Ausführung gebracht und täglisches Repertorium dieser Bühne.

Sonntag, den 27. December
Mit aufgehobenem Abonnement

Ein Tag in Berlin

oder **Sieben Häuser und keine Schlafstelle.**

Große Hofe mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen und 5 Bildern von G. Denecke und H. Gabn. Musik von A. Contrati.

Montag, den 28. December
24. Vorstellung im Abonnement.

Philippine Welsch.

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Oscar von Hedwig.

Brockenhaus.

Heute Mittwoch den 23. December
Abonnementkränzchen.